

# Fair Play for Fair Life in der Kirchengemeinde



fairgeben  
fairsorgen  
fairteilen



Anregungen für eine  
abwechslungsreiche Aktion  
rund um das Thema Fußball

# Inhalt



<b><i>Spielspaß mit Sinn (Vorbemerkungen für die Gruppenleiter)</i></b>	<b>1</b>
<b><i>Einleitung</i></b>	<b>2</b>
<b><i>Der „Fair Life“-Tag im Überblick</i></b>	<b>5</b>
<b><i>Station 1: Mit Juan nach Costa Rica (Einstieg)</i></b>	<b>6</b>
Ziel, Hintergrund, Dramaturgie Kasten: Länder der Welt Arbeitsblatt: „Juan“ Ein Lebensbild	
<b><i>Station 2: Länderkundliches Quiz</i></b>	<b>8</b>
Ablauf, Basis-Infos Costa Rica Arbeitsblatt: Das Millionenspiel	
<b><i>Station 3: Alles Banane?</i></b>	<b>10</b>
Ziel, Hintergrund, Dramaturgie Arbeitsblatt: Handelsgut Banane	
<b><i>Station 4: Wasser-Staffel</i></b>	<b>12</b>
Hintergrund und Aufgabenstellung Alternativen Arbeitsblatt: Zeichnung Wasserstaffel	
<b><i>Station 5: Straßenfußball für Toleranz</i></b>	<b>14</b>
Straßenfußball für Toleranz / Fair Play Vereinbarungen Ziel und Hintergrund-Infos Arbeitsblatt: Regelwerk und Spielaufgabe	
<b><i>Station 6: Costa-Rica-Cup</i></b>	<b>16</b>
Kleinfeld-Fußball –Turnier Liste mit ausleihbaren Filmen	
<b><i>Weitere Optionen</i></b>	<b>17</b>
Spielerische Auflockerung zwischen Station 2 und Station 3 Fußball statt Bananen-Thema Ball nähen „Brot für die Welt“-Ball	
<b><i>Tipps</i></b>	<b>18</b>
Liste mit Brot-für-die-Welt-Materialien zum Thema Bezugsquellen von fair gehandelten Produkten Mitmachaktion 32 + X	
<b><i>Anhang</i></b>	<b>19</b>
Spielregeln von „Straßenfußball für Toleranz“ Fair Play! 11 Regeln für ein Fair-Play-Match	
<b><i>Liste aller „Brot für die Welt“-Projekte</i></b>	<b>20</b>
Impressum	



# Spiespaß mit Sinn

## Liebe Gruppenleiter!

Ob Straßenfußball oder klassischer Fußball – im Sport wird Fairness groß geschrieben. Dieses System geregelter gegenseitiger Rücksichtnahme ist weltweit akzeptiert. Interessanterweise hat der Weltfußballverband FIFA mehr Mitgliedsländer als die UNO. Große Sportveranstaltungen wie die Fußball-WM fördern auch das Thema Fairness.

Und doch gehen die Länder dieser Welt in vieler Hinsicht ganz und gar nicht fair miteinander um. Oft genug regiert das Recht des Stärkeren. Dies gilt auch für den Welthandel. Gerade bei Naturprodukten wie Kaffee, Kakao, Tee oder Bananen ist der Handel häufig durch Ausbeutung gekennzeichnet. Systeme des Fairen Handels suchen hier seit vielen Jahren den Ausgleich – mit wachsendem Erfolg.

„Fair Play for Fair Life“ hat also viele Dimensionen. Der populäre Sport Fußball ist gut dafür geeignet, in Jugend- oder Konfirmandengruppen für diese wichtigen Zusammenhänge Verständnis zu wecken. Mit Hilfe des Fair Play beim Fußball sollen Kinder und Jugendliche und alle, die Interesse haben und Fußball begeistert sind, für ein gerechtes Zusammenleben in der Welt sensibilisiert werden.

Das Erkennen von unfairem Verhalten, die Erarbeitung von eigenen Fair Play Regeln ist nicht nur eine Maxime für den Sport, sondern für das gesamte Zusammenleben der Menschen. Genau diesem Ziel dient dieses Heft.

Die drei zentralen Elemente des Gemeindeprojektes „Fair Play for Fair Life“ sind

### A) Vorbereitung

Aufstellung von Teams. Auswahl eines Landes pro Team, mit dem sich die Teammitglieder auseinandersetzen. Das Land wird beim „Fair Life“-Tag vorgestellt. Mit der

Präsentation auf einem „Fair Life“-Tag qualifiziert man sich für den Costa Rica-Cup.

### B) Aktionstag

Wir schlagen einen halben Tag rund um den „Straßenfußball für Toleranz“ vor, der beispielsweise an einem Samstagnachmittag durchgeführt werden kann: eine Mischung aus inhaltlicher Arbeit und sportivem Spaß.

### C) Benefiz- und Wettbewerbsaktion 32 + X mit dem Untertitel „Nach dem Spiel ist vor dem Spiel“

Dafür schicken wir Ihnen gerne einen faltbaren Fußball für die Spenden zu. Pro Wabe soll 1 Euro + ein Betrag X gesammelt werden.



Als Hauptbeispiel für den „Fußball für Toleranz“ dient das „Brot für die Welt“-Projekt „Fußball für das Leben“ in Costa Rica. Zielgruppe sind Jungen und Mädchen aus den Elendsquartieren von San José. Sport gibt diesen Kindern eine neue Perspektive, und „ganz nebenbei“ lernen sie, dass nicht „Jeder gegen Jeden“ die einzige Erfolg

versprechende Leitlinie im Leben ist, sondern dass gerade Fairness etwas bringt.

Unser Heft für Gruppenleiter enthält Anregungen und Informationen und verweist auf weitere Materialien. Mit diesem Heft wird sicherlich sowohl die vorbereitende Phase als auch der „Fair Life“-Tag spannend sein, bei Jugendlichen ankommen und einfach auch Spaß machen.

Wir wünschen Ihnen und Ihrer Gruppe Freude und viele Einsichten in Sachen „Fair Play for Fair Life“!

Das Redaktionsteam

# Einleitung

## Vorbereitung

Die Vorbereitungsphase des „Fair Life“-Tages beginnt mit der Aufstellung der Teams. Es ist wichtig, dass diese frühzeitig feststehen. Denn ihre Aufgabe wird es sein, sich mit den „Fair Play for Fair Life“-Regeln auseinander zu setzen sowie ein Land auszuwählen, mit dem sie sich bis zum „Fair Life“-Tag beschäftigen. Die Länderkunde macht dabei nur einen Teil aus. Es geht vielmehr darum zu erkennen, was in wirtschaftlicher, politischer



und sozialer Hinsicht unfair erscheint. „Brot für die Welt“ will mit seiner Projektarbeit zu einem Stück Fairness, einem Stück Gerechtigkeit beitragen. Deshalb wird in der Vorbereitungsphase ein Projekt von „Brot für die Welt“ in dem gewählten Land oder ein zum Land passendes Thema wie Menschenrechte, Arbeitsbedingungen, Menschenrecht Wasser etc. behandelt. Bis zum „Fair Life“-Tag soll genügend Zeit bleiben, sich im gewählten Land und im Projekt oder Thema, das als Beispiel herangezogen wird, kundig zu machen. Schließlich soll das Team beides ja auch spannend und pfiffig beim „Fair Life“-Tag vorstellen. Denn diese Präsentation ist Voraussetzung für die Teilnahme am Costa Rica-Cup. Der Kreativität bei der Art der Vorstellung von Land/Projekt oder Thema sind hierbei keine Grenzen gesetzt.

In vielen Gemeinden sind Aktionsgruppen des **Fairen Handels** aktiv. Es bietet sich an, dass sie beim „Fair Life“-Tag ein Angebot präsentieren und das Thema „Fairer Handel“ mit einbringen bzw. unterstützen.

## Teambildung

In den Teams sind Mädchen und Jungen zu gleichen Teilen vertreten. Das ist eine bindende Regel. Variabel ist die Regelung hinsichtlich des Alters der Teilnehmenden.

Wenn man die Altersgruppen mischen will, können gemeinsam neue Regeln geschaffen werden, die für alle Teams gelten:

z. B. pro Team je ein Junge und ein Mädchen der Altersklassen 11–12; 13–14; 15–16 Jahre. Dann muss wiederum festgelegt werden, dass auch die Jüngsten zu gleichen Teilen zum Einsatz kommen. Was immer zuvor vereinbart wird, praktikabel ist und für alle gilt, ist in Ordnung.

In Kirchengemeinden könnte die Teilnahme natürlich auch auf die Jahrgänge des Konfirmandenunterrichts eingegrenzt werden, sofern dieser genug Mädchen und Jungen umfasst. Dann kann ein Teil der Vorbereitung in den Konfirmandenunterricht integriert werden, auch wenn es ohne Sondertermine kaum gehen wird.

Zur Belebung der Spielidee kann beitragen, wenn die eigene Gemeinde ebenfalls ein Team stellt. Dieses Team könnte die Verankerung der Solidari-

Landes finden Sie im Anhang und auf der Internetseite von „Brot für die Welt“ eine Liste von Ländern sowie zu diesen Ländern im Rahmen des Projektes „WM-Schulen 2006“ gesondert aufbereitete Informationen. Das Projekt von „Brot für die Welt“ in diesem Land ist gleichzeitig auch Inhalt der



Vorbereitung für den „Fair Life“-Tag. Man könnte auch überlegen, welche Länder der Dritten Welt im

Anmerkung: Unterstützend für den „Fair Life“-Tag ist zusätzlich eine Einführung in das Land Costa Rica und das „Brot für die Welt“-Projekt „Fußball für das Leben“.

tätsarbeit und der Gerechtigkeits-themen in der eigenen Gemeinde am Ort zum Thema haben.

## Länder- und Projektauswahl

Jedes Team wählt sich ein Land, das es repräsentiert. Zur Auswahl eines

Bewusstsein der Gemeinde oder der örtlichen Bevölkerung eine besondere Rolle spielen. Woher kommen am Ort untergebrachte Flüchtlinge? In welche Länder bestehen schon Kontakte z. B. über die Landeskirche? In welchem Land ist das „Brot für die

Welt"-Projekt, für das sich die Gemeinde besonders einsetzt? Gibt es eine kommunale Städte-Partnerschaft mit einer Stadt in einem Land des Südens? Welche Tipps kann der örtliche Eine-Welt-Laden geben? Falls das Land nicht in der Länderliste und/oder im Internet unter „Projekte“ auf-

gemeinden. (Dazu gibt es von „Brot für die Welt“ die Kampagnen „Fairer Kaffee in die Kirchen“ und „Fairer Kaffee in die Gemeinden“.)

Der Weltkaffeemarkt steckt in seiner bisher schlimmsten Krise. Die Existenz von vielen Millionen Menschen steht



geführt ist, verfügt „Brot für die Welt“ allerdings nicht über vorgefertigte Informationen und Projektbeispiele zum Land selbst. Für diesen Fall schlagen wir Themen zur Auswahl vor (ebenfalls im Anhang und im Internet).

Wichtige Themen von „Brot für die Welt“ sind u.a. „Menschenrecht Wasser“. So haben z.B. die Menschen in vielen Ländern des Südens große Probleme mit dem Zugang zu ausreichendem und gesundem Wasser. Ganz wichtig ist auch das Thema Kaffee, insbesondere der Kaffeekonsum von Kirchen-

auf dem Spiel. Trotzdem decken die meisten Kirchengemeinden bisher nicht ihren Kaffeebedarf aus Quellen des von den Kirchen selbst ins Leben gerufenen Fairen Handels. Die Bekanntgabe eines entsprechenden Beschlusses beim „Fair Life“-Tag kann ein starkes Signal setzen. Beispielsweise die Teams, die sich Länder wie Peru, Uganda oder Guatemala ausgesucht haben, könnten sich mit dem Thema Kaffee auseinandersetzen. Gerade hierbei bietet sich eine Zusammenarbeit mit einem Eine-Welt-Laden an. Oder es kann



CaféPlus, der faire Kaffee von „Brot für die Welt“ und der gepa, sowie das zugehörige Material zu Kaffee und Fairem Handel bei „Brot für die Welt“ bezogen werden.

Wenn es eine Mannschaft „Eigene Gemeinde“ gibt, sollten deren Mitarbeiter (Pfarrer, Küster, Jugendwart, Gemeinderatsmitglieder usw.) mit Auskünften und Material zur Verfügung stehen. Ein Stück Archivforschung vor Ort kann in diesem Zusammenhang für junge Leute äußerst reizvoll sein. Auch hierfür bieten wir Themen von „Brot für die Welt“, die sich auf faires Verhalten im kleinen oder großen beziehen, mit Material an.

Sollten Sie eine „WM-Schule“ in Ihrer Gemeinde oder im Umkreis haben, schlagen wir vor, auf diese zu gehen. Man könnte die betroffenen Schüler und Schülerinnen zu einem Empfang ins Gemeindehaus und/oder einem Gottesdienst einladen. Die Schüler und Schülerinnen können auch Tipps für den „Fair Life“-Tag geben und Fragen zum Straßenfußball beantworten. Und nicht zuletzt könnten natürlich auch Turniere



mit ortsansässigen Menschen aus einem bestimmten Land könnten eine Bereicherung sein.

### **Der Siegespreis**

Der Siegespreis: sind an einem „Fair-Life“-Tag Teams aus verschiedenen Gemeinden oder Verbänden beteiligt, dann kann natürlich ein kleiner Pokal für einen Ehrenplatz im Gemeindehaus oder Jugendheim ausgesetzt werden. Kommen alle Teams aus demselben Gemeinde/Verband, dann muss eine andere Lösung gefunden werden. Wichtig ist, dass der materielle Wert bescheiden ist. Es sollten

zwischen Gemeinde-Teams und WM-Schulen stattfinden. Von einem Netzwerk zwischen WM-Schulen und Gemeindegruppen werden beide profitieren. (Eine Liste der WM-Schulen und die Adressen finden Sie im Internet bei „Brot für die Welt“.)

### **Startberechtigung**

Und nicht vergessen: beim abschließenden „Fair Life“-Tag sollte jede Mannschaft ihr Land/Projekt und Thema so interessant wie möglich präsentieren. Nach den „Fair Play“-Regeln garantiert erst diese Präsentation die Startberechtigung für den „Costa Rica-Cup“.

### **Coach**

Da die Rolle von Lehrerinnen und Lehrern in der Schule unbesetzt bleibt, sollte jedes Team über einen Coach verfügen, die/der die Kleingruppe zur Beschäftigung mit „ihrem Land“ anleitet. Dafür kommen ehrenamtlich Erwachsene oder ältere Jugendliche in Frage. Die Coaches sollten ihre Teams ermuntern, die

Präsentation möglichst anschaulich zu gestalten. Also weniger allgemeine Länderkunde aus Quellen des Internet, sondern z.B. die Darstellung konkreter Projekte von „Brot für die Welt“ oder der Gemeinde. Auch Life-Interviews

aber alle am Turnier Beteiligten eine Erinnerung bekommen. Das Materialverzeichnis BOX 1 von „Brot für die Welt“ enthält eine Reihe von kleinen Artikeln, die ggf. als kleines Give Away und Erinnerung in Frage kommen.

Anmerkung: Sollten die Gruppen keine Möglichkeit haben, sich in der oben geschilderten Form auf den „Fair Life“-Tag vorzubereiten, müsste über die Zulassung zum Costa Rica-Cup eine neue Vereinbarung getroffen und die Teambildung sowie die Auswahl des Landes zu Beginn des „Fair-Life“-Tages durchgeführt werden. Die Vorstellung des Landes würde dann entfallen. Wir empfehlen aber, soweit möglich die Vorbereitungszeit mit ein zu planen, da sonst die Auseinandersetzung mit dem Land bzw. dem Projekt und den Ländern des Südens nicht mehr stattfinden kann.

### **Weitere Verwendung der Länder-/Projekt- und Themen-Präsentation**

In Kirchengemeinden liegt es nahe, einen Teil der Ergebnisse der Arbeit mit dem Land/den Ländern in einem Familiengottesdienst zu präsentieren. Er ist ohnehin Teil eines jeden Gemeindefestes und hat in der Regel eine offene Form. Zum Thema „Fair Play for Fair Life“ gibt es im Rahmen der jährlichen Gottesdienst-Hefte auch von „Brot für die Welt“ Vorschläge.

# Der „Fair Life“-Tag

## ÜBERBLICK

Die Aktion rund um das Thema „Straßenfußball und Fair Play for Fair Life“ umfasst mehrere Stationen, in denen sich die Teilnehmer zum einen inhaltlich mit einem Themenkreis beschäftigen, zum anderen aktiv spielen. Der Zeitbedarf für das gesamte vorgeschlagene Programm beträgt gut vier Stunden (also z. B. ein Samstag-nachmittag). Sie können aber auch einzelne Stationen als Bausteine nutzen, es sind auch kürzere Varianten mit weniger Stationen denkbar. Die Stationen selbst erfordern teilweise eine Vorbereitung.

### STATION 1: *Mit Juan nach Costa Rica*

Die Geschichte eines jungen Slumbewohners aus Costa Rica führt in den Themenkreis ein. Straßenfußball gibt eine Perspektive. Austausch in der Gruppe. Aufruf der Teams, die in der Vorbereitung aufgestellt wurden, für die anstehenden Aufgaben.

Wenn keine Vorbereitungsphase stattgefunden hat: Bildung von Teams, Namensgebung nach einem Land aus der „Brot für die Welt“- Länderliste im Anhang oder Internet und Einführung in das Land Costa Rica.  
15–20 Min.

### STATION 2: *Länderkundliches Quiz*

Die Gruppe beschäftigt sich mit Land und Leuten Costas. Anschließend beantworten die Teams Multiple-Choice-Fragen zur Länderkunde.  
30 Min.

### *Spielerische Auflockerung*

Nach dieser gedanklichen Beschäftigung mit dem Themenkomplex wird eine Spielpause eingelegt. Beim Ziel-

schießen können sich die Teilnehmer entspannen (und gern auch schon Punkte für ihr Team sammeln).  
15 Min.

### STATION 3: *Alles Banane?*

Anhand des Berichts eines Jungen über die Lebens- und Arbeitsbedingungen seiner Familie werden die Bedingungen der Bananenproduktion beleuchtet. Costa Rica ist einer der größten Bananen-Produzenten. Die Teilnehmer erfahren, wer an welcher Stelle wie viel Prozent am Handelsgut Banane verdient. So wird deutlich, wo Fairer Handel ansetzt und den „kleinen Leuten“ Chancen eröffnet. Die Teilnehmer bekommen die Aufgabe, die wichtigsten Stationen des Bananenhandels übersichtlich zusammenzustellen.  
ca. 30 Min.

### PAUSE

Getränke und idealerweise auch kleine Snacks aus Fairem Handel.  
20 Min.

Anschließend Aufbau des Parcours für die „Wasser-Staffel“. Alle Gruppenmitglieder helfen.

### STATION 4: *Geschicklichkeitsstaffel*

Nach der inhaltlichen Beschäftigung mit Bananen und Fairem Handel ist es wieder Zeit für etwas „action“. Der Parcours macht Spaß, verlangt aber durchaus Konzentration und hat Wettkampfcharakter. Ziel ist es, einen Humpen mit Wasser über unterschiedliche Hindernisse ins Ziel zu bringen und möglichst wenig Wasser zu verlieren. In einem zweiten Durchlauf muss ein Ball ins Ziel gebracht werden. Das Teamspiel lässt sich leicht variieren und den örtlichen Gegebenheiten anpassen.

### STATION 5: *Straßenfußball für Toleranz*

Was ist Straßenfußball für Toleranz? Nach welchen Regeln wird gespielt? Worin bestehen die Hauptunterschiede zum „klassischen“ Fußball? Jede Gruppe überlegt sich eine Zusatzregel, eine „Fair Play“-Vereinbarung, die die Grundregeln ergänzen soll (Beispiel: Die Spieler oder Spielerinnen, die ein Tor erzielt haben, werden sofort danach ausgewechselt.).

Gespielt wird ohne Schiedsrichter. Stattdessen führen sogenannte „Teamer“ durch das Spiel. Sie moderieren vor dem Spiel die Diskussion um die „Fair Play“-Vereinbarungen zwischen den Teams und nach dem Spiel die Entscheidung beider Teams über die Einhaltung der Vereinbarungen und die Verteilung der „Fair Play“-Punkte.  
40 Min.

### STATION 6: *„Costa Rica-Cup“*

Kleinfeld-Fußball –Turnier nach den Regeln des „Straßenfußball für Toleranz“ und den ergänzenden „Fair Play“-Vereinbarungen.  
60–80 Min. Je nach Anzahl der Teams

## SIEGEREHRUNG UND AUSKLANG

Anschließend Grillen

Danach Filmvorführung: Es gibt mehrere sehenswerte Filme zum Themenkreis Fußball, ausleihbar bei den Landesmedienzentren. Eine Liste mit entsprechenden Empfehlungen ist beigefügt.

# Station 1: Mit Juan nach Costa Rica

## Ablauf:

Eine Landkarte Mittelamerikas wird aufgehängt.

Ein Jugendlicher, der gut vorlesen kann, liest zur Einstimmung die Geschichte von Juan vor. Der Junge stammt aus San José, der Hauptstadt Costa Ricas. Er kommt aus den Slums der Stadt und erhält durch das Projekt „Fußball für das Leben“ eine Chance, seinem eigenen Leben eine positive Wende zu geben.

In der anschließenden Gesprächsrunde geht es darum, den Kern der Aussage des Jungen aus Costa Rica heraus zu arbeiten und Vergleiche mit den Verhältnissen in Deutschland zu ziehen. Angesprochen werden etwa folgende Aspekte:

- Fußball als erster Schritt, Kinder und Jugendliche von der Straße zu holen
- Fußball als wichtiger Bestandteil der sozialpädagogischen Arbeit mit den Slumkindern
- Durch Fußball gewöhnen sie sich wieder an Regeln
- Fußball bedeutet Gemeinschaft und positives Lebensgefühl
- Fußball als Einstieg in Bildungs- und Erziehungsmaßnahmen
- Ausbildung als einzige Chance auf Zukunft
- Viele große Profifußballer (Pelé, Ronaldinho) sind in den Slums groß geworden
- Wechsel im Rollenverständnis: Fußball auch für Mädchen

**Teambildung:** Nach der Aussprache teilt sich die Gruppe in Teams auf. Hierzu gibt es zwei Varianten:

a) die Teilnehmer hatten eine Vorbereitungszeit, haben schon Teams gebildet und sich ein Land ausgewählt, und sie haben sich nach diesem benannt. Auch die Vorbereitung auf eine kleine Präsentation ihres Landes hat stattgefunden.

Dann geht es direkt mit der/den

**Präsentation/en** los.

b) eine Vorbereitungszeit konnte nicht stattfinden. Es wird gleich der „Fair Life“- Tag durchgeführt. Dann ist zuerst die Teambildung angesagt.

- gemischte Teams: nach Möglichkeit immer mindestens 2 Mädchen pro Team
- Teamgröße mindestens 4, besser 5 – 6 Mitglieder

Die Teams benennen sich jeweils nach einem Land aus Afrika, Lateinamerika oder Asien, das aus der Länderliste von „Brot für die Welt“ (im Anhang und im Internet) entnommen wird.

📄 Länderliste im Anhang!

Zeitbedarf: insgesamt ca. 40 Min.



## Das Projekt „Fußball für das Leben“ in Costa Rica:

- Dreimal in der Woche wird auf einem Fußballplatz, den die Gemeindeverwaltung zur Verfügung stellt, gemeinsam trainiert. Die Acht- bis Zehnjährigen spielen in gemischten Teams, die älteren in Mädchen- oder Jungenteams. Ein professioneller Fußballtrainer leitet die Übungsstunden.
- Auf dem Spielfeld geht es auch um soziales Verhalten, Fairness, Gruppenintegration und Gemeinschaftssinn.
- Zusätzlich bieten Jugendsozialarbeiter über den Sport hinaus Unterstützung an: Beratung bei Problemen in der Familie, Konflikttraining, Re-Integration in Schule oder Ausbildung.
- Der Ballsport stärkt das Selbstbewusstsein und das Verantwortungsgefühl der Jugendlichen.
- Studierende der Universität San José werden zu Jugendtrainern geschult.
- Eltern, Lehrkräfte und Vertreter der Gemeindeverwaltung sind in die Aktivitäten einbezogen.

### Zum Projekt gibt es Materialien bei „Brot für die Welt“:

- Projektinformationen
- Bilder für eine Ausstellung
- Informationen im Internet auf der Website von „Brot für die Welt“
- Eine DVD über „Fußball zum Leben“

Bestellungen über den Zentralen Vertrieb. Telefon: (0711) 902 16 50.

E-Mail: [vertrieb@diakonie.de](mailto:vertrieb@diakonie.de)



### Arbeitsblatt Station 1:

„Ich heiße Juan, bin 13 Jahre alt und wohne in San José, der Hauptstadt Costa Ricas.



Costa Rica heißt in eurer Sprache „Reiche Küste“. Aber nur wenige Menschen sind hier reich. In meinem Stadtviertel leben sehr viele Leute, die keine Arbeit haben. Seit mein Vater uns verlassen hat, lebe ich mit meiner Mutter, meinen beiden Brüdern und meiner Schwester in einer Blechhtte ohne Wasseranschluss und Stromversorgung.

Unseren Nachbarn geht es genauso. Geld ist bei uns immer knapp, weil meine Mutter keine feste Arbeit hat. Sie nimmt jeden Job an, den sie kriegen kann. Meistens arbeitet sie als Putzfrau.

Für ein Jahr bin ich mal zur Schule gegangen, das hat mir Spaß gemacht. Aber jetzt fehlt uns das Geld für die Schulhefte und Bücher. Viele meiner Freunde gehen auch nicht zur Schule. Sie hängen herum, denn es gibt hier für Kinder und Jugendliche keinen Ort, wo man sich treffen kann. Viele

werden kriminell, um an Geld für Drogen zu kommen.

Ich treffe mich lieber mit meinen Freunden zum Fußballspielen. Wir haben einen alten Fußball auf der Müllkippe gefunden und wieder geflickt. Nach einer halben Stunde wird er immer schlapp, er verliert Luft. Dann kicken wir mit Blechdosen oder Plastikflaschen. Ich habe mir dabei schon zweimal die Zehen aufgeschnitten, wir spielen ja immer barfuss, Sport- oder Fußballschuhe besitzen wir nicht.

Aber vor ein paar Wochen habe ich von einer Fußballschule hier in der Nähe gehört und bin mal hingegangen. Die haben dort ein Programm, das heißt „Fußball für das Leben“, bei dem man kostenlos wie ein Profi trainieren kann. Ich durfte sofort mitmachen.

Wir sind meist ungefähr 200 Kinder und trainieren in Altersgruppen. Die Trainer achten auf „Fair Play“. Wer Schimpfwörter benutzt, wird sofort vom Platz gestellt. Sie haben gesagt, ich hätte Talent, deshalb gehe ich jetzt zu jedem Training. Wir tragen auf dem Fußballplatz ein Trikot von OIKOS, so heißt die Organisation, die das Fußballtraining anbietet. Sie bekommt Geld von „Brot für die Welt“ aus Deutschland. Mädchen spielen auch mit, das fand ich zuerst ganz komisch. Ich habe immer gedacht, Fußball wäre nur was für Jungen. Einige der Mädchen spielen aber

wirklich gut. Meine Schwester will jetzt auch mitspielen. Ich nehm' sie einfach mal mit.

Manchmal sprechen die Leute in der Fußballschule mit uns über die Probleme, die wir zu Hause haben. Mein Trainer meint, dass es wichtig ist, zur Schule zu gehen, damit ich später einen guten Job finde. Wenn ich möchte, sprechen sie mal mit meiner Mutter und unterstützen uns bei Schulheften und Büchern.



Ich gehe jetzt auch wieder zur Schule. Meine Klasse ist total berfllt und die Lehrer sind zu streng. Aber ich will weitermachen. Wenn man lesen und schreiben kann, hat man später bessere Chancen einen Job zu bekommen. Nach der Schule gehe ich natürlich immer noch zum Training. Meine Schwester auch, sie will jetzt Profi-Fuballerin werden und für die Ticas spielen.“



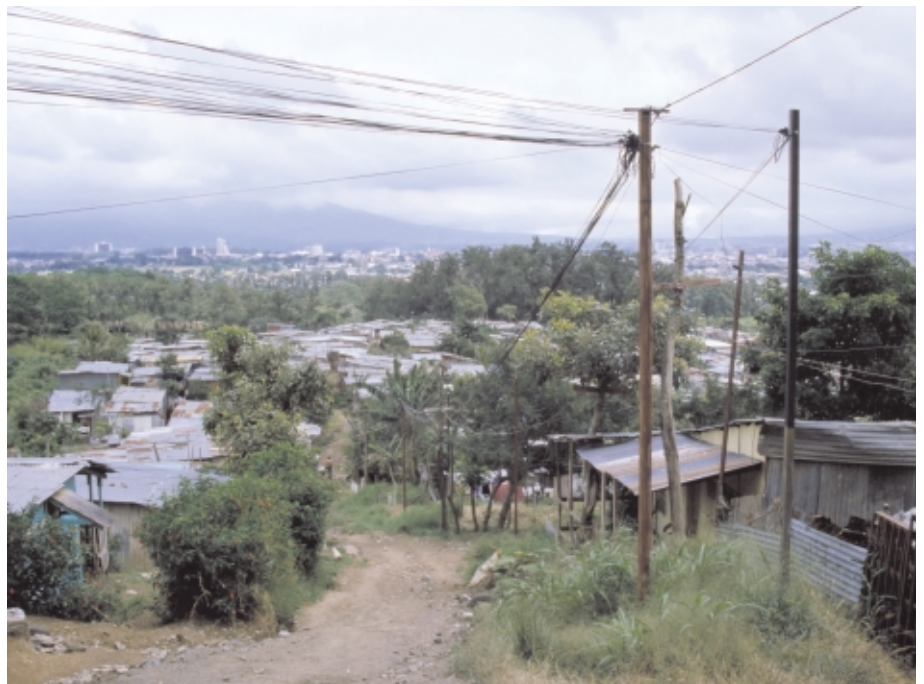
# Station 2: Länderkundliches Quiz – Costa Rica

## Benötigte Materialien:

Pappe, Landkarte

## Ziel und Ablauf:

Um den persönlichen Bezug der Jugendlichen zum Thema zu erhöhen, sollte sich die Gruppe eine Weile mit Costa Rica beschäftigen. Dazu wird ein Quiz durchgeführt wie im Fernsehen. Selbstverständlich können die Teilnehmer die Fragen nur beantwor-



ten, wenn sie sich auf das Thema vorbereitet haben. Dazu gibt es zwei Möglichkeiten:

- Die Vorbereitung war Hausaufgabe seit der letzten Gruppenstunde.
- Der Kursleiter bringt entsprechende Info-Materialien mit.

Hierbei bieten sich Ausdrucke von Internet-Recherchen oder Kopien aus Länderkunden an.

## Quiz-Dramaturgie:

Das Quiz wird so ähnlich wie das TV- Millionenspiel oder vergleichbare TV-Sendungen durchgeführt:

Zwei Mitglieder des Teams werden als Vertretung des ganzen Teams ausgewählt. Sie spielen als Partner mit,

die übrigen fungieren als Experten. Jeder Teamvertreter kann sich bei den Fragen mit seinem Team beraten.

Wertung: 4 Punkte für die Sieger; 3, 2 oder 1 Punkt/e für die Nächstplatzierten.

Bei der Auswahl der Aufgaben wurden bewusst auch Fragen aufgenommen, die Bezüge zu den anderen

Stationen haben, um so einen Gesamtkontext herzustellen.

- Lösungen:
1. San José
  2. Colon
  3. TICOS
  4. Dezember – April
  5. 5%
  6. Arenal
  7. bunt geschnübelte Ochsenkarren
  8. 7-14 \$
  9. USA
  10. Kreolsprache mit englischen Elementen

## Was weißt du über Costa Rica? Kreuze an!

- 100-Euro-Frage:** Die Hauptstadt von Costa Rica ist  
 Managua       San José       Havanna
- 500-Euro-Frage:** Die Währung von Costa Rica heißt  
 Lira       Escudo       Colon
- 1000-Euro-Frage:** Die Einwohner von Costa Rica nennt man  
 Costaricaner       Ricos       Costas       Ticos
- 2000-Euro-Frage:** Die Trockenzeit in Costa Rica dauert von  
 Dezember – April       Dezember – März  
 November – Februar       November – Januar
- 4000-Euro-Frage:** Die (offizielle) Analphabetenrate Costa Ricas beträgt  
 ca. 20%       ca. 5%       ca. 25%       ca. 35%
- 8000-Euro-Frage:** Der aktivste Vulkan Costa Ricas ist der  
 Arenal       Chirrip       Aconcagua       Popocatepetl
- 16.000-Euro-Frage:** Was sind „carretas“?  
 schlecht ausgebaute Landstraßen       Straßenbauarbeiter  
 bunt geschmückte Ochsenkarren       Straßenräuber
- 32.000-Euro-Frage:** Der durchschnittliche Tageslohn auf einer Bananenplantage beträgt (in Dollar)  
 3 – 5 \$       7 – 14 \$       5 – 8 \$       18 – 25 \$
- 64.000-Euro-Frage:** Der wichtigste Bananen-Kunde Costa Ricas ist  
 China       USA       Deutschland       Panama
- 125.000-Euro-Frage:** Was ist Patois?  
 Eine in Costa Rica sehr beliebte Entenpastete  
 Kreolsprache mit englischen Elementen  
 Erntedanktanz der Tagelöhner der Bananenplantagen

# Station 3: Alles Banane?

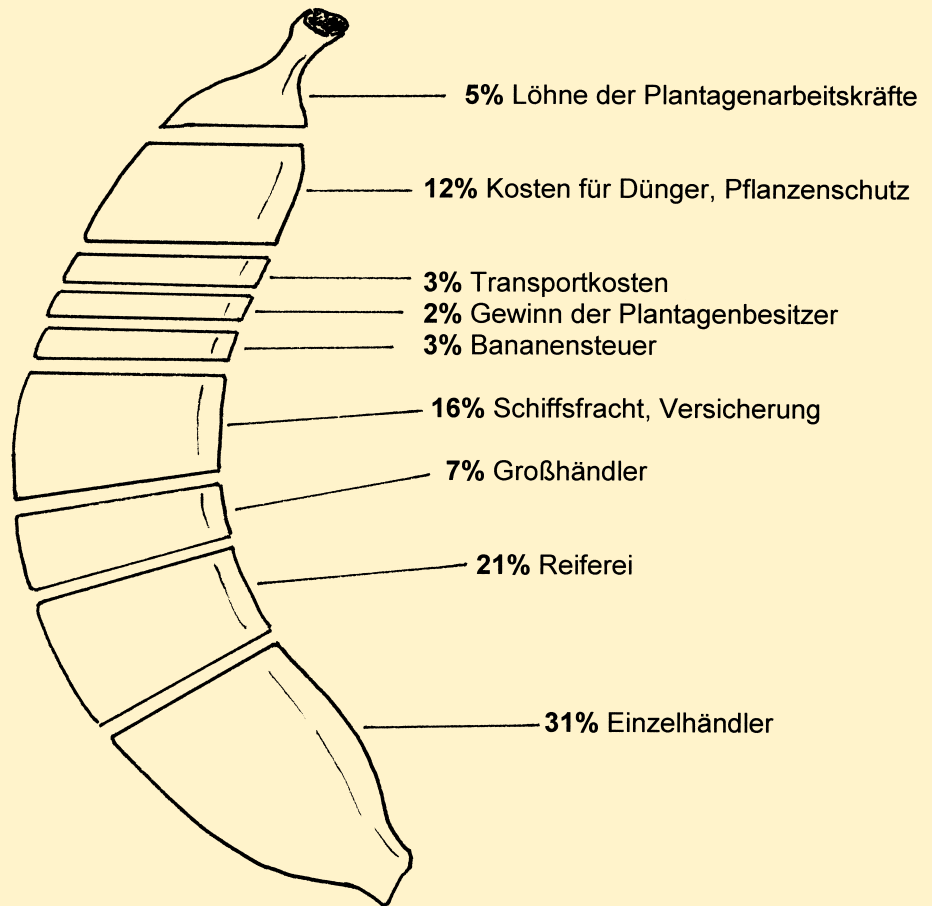
## Ziel und Ablauf:

Beim „Fair Life“-Tag geht es um die verschiedenen Facetten der Fairness. Hierzu gehört auch der Themenkreis „Fairer Handel“. Im Fall Costa Rica bietet sich das Welthandelsgut Banane an, denn der mittelamerikanische Staat ist einer der größten Bananen-Erzeuger der Welt. Bananen gehören zu den mit am weitesten verbreiteten Import-Lebensmitteln.

Am Anfang dieser Station sollten den Teilnehmern zunächst einmal Infos zum Thema Bananenhandel gegeben werden. Im Kontext „Fairer Handel“ ist dabei besonders interessant, wer an welcher Stelle der Handelskette wie viel verdient. Das zeigt die nach-



## Wie setzt sich der Preis für eine Banane zusammen?



folgende Grafik. Dem Gruppenleiter ist aber unbenommen, noch weitere Informationen zum internationalen Bananenhandel zu recherchieren und in die Gruppenstunde einzubringen.

## Zur Aufgabe:

s. gegenüberliegende Seite.

## Ziel:

Verdeutlichung übergreifender Zusammenhänge und Erkennen der Chancen im gemeinsamen Handeln gegenüber nur scheinbar übermächtigen Verhältnissen.

Mögliche Lösungen...

## Vorteile:

- Fairer Preis sichert Lebensgrundlage
- Die Abhängigkeit von Konzernen wird durchbrochen.
- Gewinn kann in Bildung investiert werden.
- Keine Lohnarbeit mehr wie früher.
- Größerer Schutz der Umwelt durch verantwortungsvolleren Einsatz von Pestiziden.

## Auswirkungen:

Für die „kleinen Leute“ – der Preis ist geringfügig höher, aber dafür erhält man nicht nur gute Qualität, sondern hilft gleichzeitig Menschen in den Ländern des Südens.

## Wertung:

Für jedes zutreffende Argument: 1 Punkt. Wertung bei der Vorstellung der Teamergebnisse gemeinsam durchführen!  
Zeitbedarf: 30 Min.



### Arbeitsblatt Station 3

„Hallo, ich heiße Manolo, bin vierzehn Jahre alt und komme aus Costa Rica.“



Unsere Familie lebte vorher in Ecuador. Vater sagt, dass sich unser Leben im Vergleich zu früher sehr verbessert hat. Als er so alt war wie ich, hat er zusammen mit seinen Freunden angefangen, auf einer Bananenplantage als Tagelöhner zu arbeiten. Außerhalb der Erntezeit verdiente er nichts. Das ist heute auf den Plantagen noch immer so. Die Träger, Wäscher, Packer und alle anderen Bananenarbeiter bekommen nur dann Lohn, wenn ihre Arbeitskraft gebraucht wird.

Viele Familien sind trotz harter Arbeit so arm, dass sie noch nicht einmal genug Lebensmittel kaufen können. Mein Vater hat zusammen mit seinen Kollegen jahrelang in Ecuador gegen den schlechten Lohn und die gefährliche Arbeit mit den Chemikalien gestreikt.

Aber dann hat jemand von FORO EMAUS aus Costa Rica mit meinem Vater gesprochen und ihn über den Anbau und die Vermarktung ökologisch produzierter Bananen beraten.



FORO EMAUS ist ein Netzwerk, dem u. a. die evangelische und die katholische Kirche angehören. Es berät – auch mit Unterstützung von „Brot für die Welt“ – Kleinbauern über Anbau und Vermarktung ökologisch produzierter Bananen und wie sie dafür finanzielle Unterstützung erhalten können. In Deutschland beziehen z. B. die „Weltläden“ Bananen von „Banafair“, einer Organisation zum Vertrieb fair gehandelter Bananen. Durch bessere Preise ermöglicht der Faire Handel benachteiligten Kleinproduzenten, ihre Arbeits- und Lebensbedingungen zu verbessern. Dafür akzeptieren Konsumenten in Deutschland bewusst einen etwas höheren Preis.

Mein Vater hat auch Geld von ihm bekommen. Damit hat er in Costa Rica eine kleine Firma eröffnet, und wir bauen jetzt dort ökologische Bananen an. Seither ist alles viel besser. Mein Vater verdient jetzt mehr als früher und hat viel bessere Arbeitsbedingungen. Mit Pestiziden hat er nichts mehr zu tun.

Viele kleine Bauernverbände haben sich in dem großen Verband BanaFair zusammengeschlossen. BanaFair verkauft unsere Bananen nicht mehr an die Großkonzerne, sondern an kleine Firmen und Vereine in Europa. Sie bezahlen uns einen fairen Preis.“

#### AUFGABE:

Stellt in einer Tabelle mit Hilfe des Textes und der Zusatzinformationen stichwortartig dar, welche Vorteile Manolo und seine Familie durch den Schritt in die Selbstständigkeit und den Beitritt in einen Genossenschaftsverband haben.

Überlegt euch, welche Nachteile die Selbstständigkeit bringen könnte und stellt sie den Vorteilen in der Tabelle gegenüber.



# Station 4: Geschicklichkeitsstaffel

## Ziel und Ablauf:

Nach der inhaltlichen Beschäftigung mit Bananen und fairem Handel ist es wieder Zeit für etwas „action“. Der hier vorgeschlagene Parcours macht Spaß, verlangt aber durchaus Konzentration und hat Wettkampfcharakter. Der Parcours lässt sich leicht variieren und den örtlichen Gegebenheiten anpassen.

Zunächst muss der Parcours als solcher angelegt werden. Es sollte zwei Bahnen gleicher Art geben (s. Zeichnung). Falls die benötigten Hilfsmittel (Bänke usw.) nicht zur Verfügung stehen, kann die Gruppe ihr Improvisationstalent zeigen.

## Aufgabe:

**Erster Durchlauf mit Wasserhumpen**  
Mit einem mit Wasser gefüllten (bis eine Fingerbreite unter dem Rand) Bierkrug (oder einem anderen Krug mit Henkel) durchläuft jedes Teammitglied nacheinander den Hindernisparcours (mit Balancieren, Slalomlaufen, Durchkriechen, Überwinden und Sprinten).

Es starten immer zwei Teams gleichzeitig, die Gesamtzeit wird gestoppt. Sieger ist das Team, welches unterwegs am wenigsten Wasser verschüttet hat. Bei gleichem Wasserstand zählt die schnellere Zeit.

## Zweiter Durchlauf mit Fußball

**Variante A:** Zusätzlich zum Wasserkrug muss ein Fußball mittransportiert und dabei nicht fallen gelassen werden (sonst wieder von vorne beginnen).

**Variante B:** Der Fußball darf dabei nur mit dem Fuß vorwärts bewegt werden (sehr komplexe Übung).

**Zusatzaufgabe:** Ein Teammitglied muss ein weiteres Mal mit verbundenen Augen und indirekter Führung aller anderen (durch Zurufe) den Parcours durchlaufen.

**Wertung:** 4 Punkte für das Team, welches unterwegs am wenigsten Wasser verschüttet hat (bei gleichem Wasserstand zählt die schnellere Zeit), 3, 2 und 1 Punkt/e für die nächstplatzierten Teams.

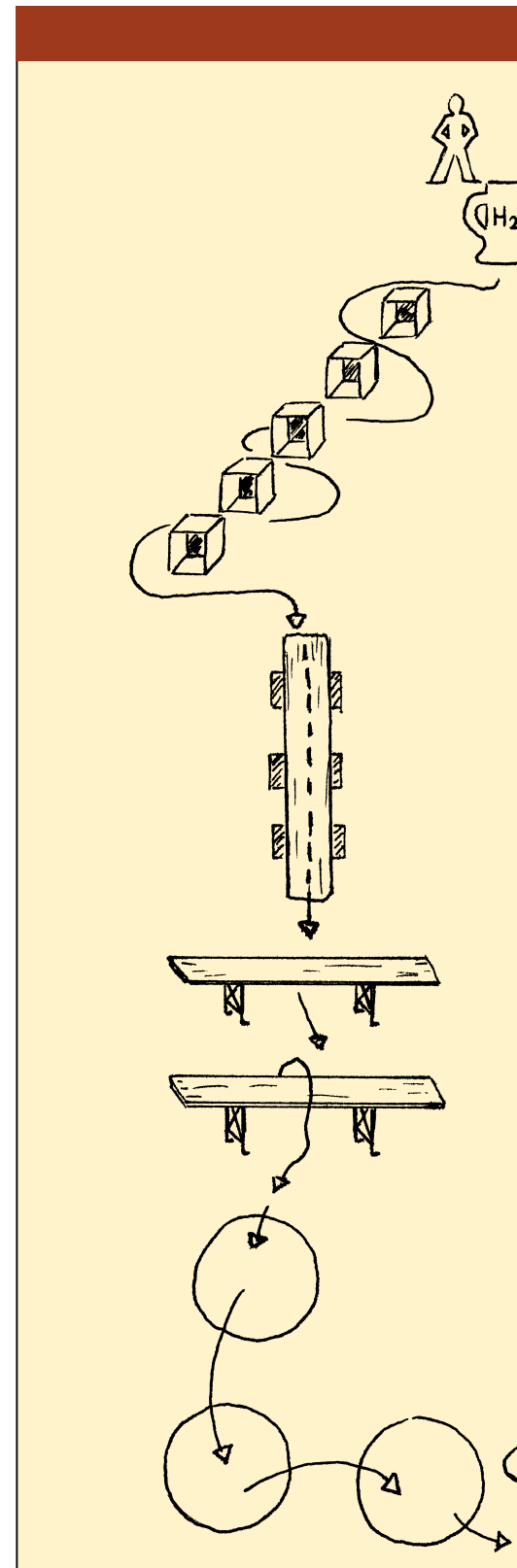
## TIPP: Alles mit dem Ball

Reizvoll an der Geschicklichkeitsstaffel ist die Kombination aus Balancieren (Wasser) und Fußballarbeit (Ball). Denkbar wäre aber auch eine reine Ball-Staffel:

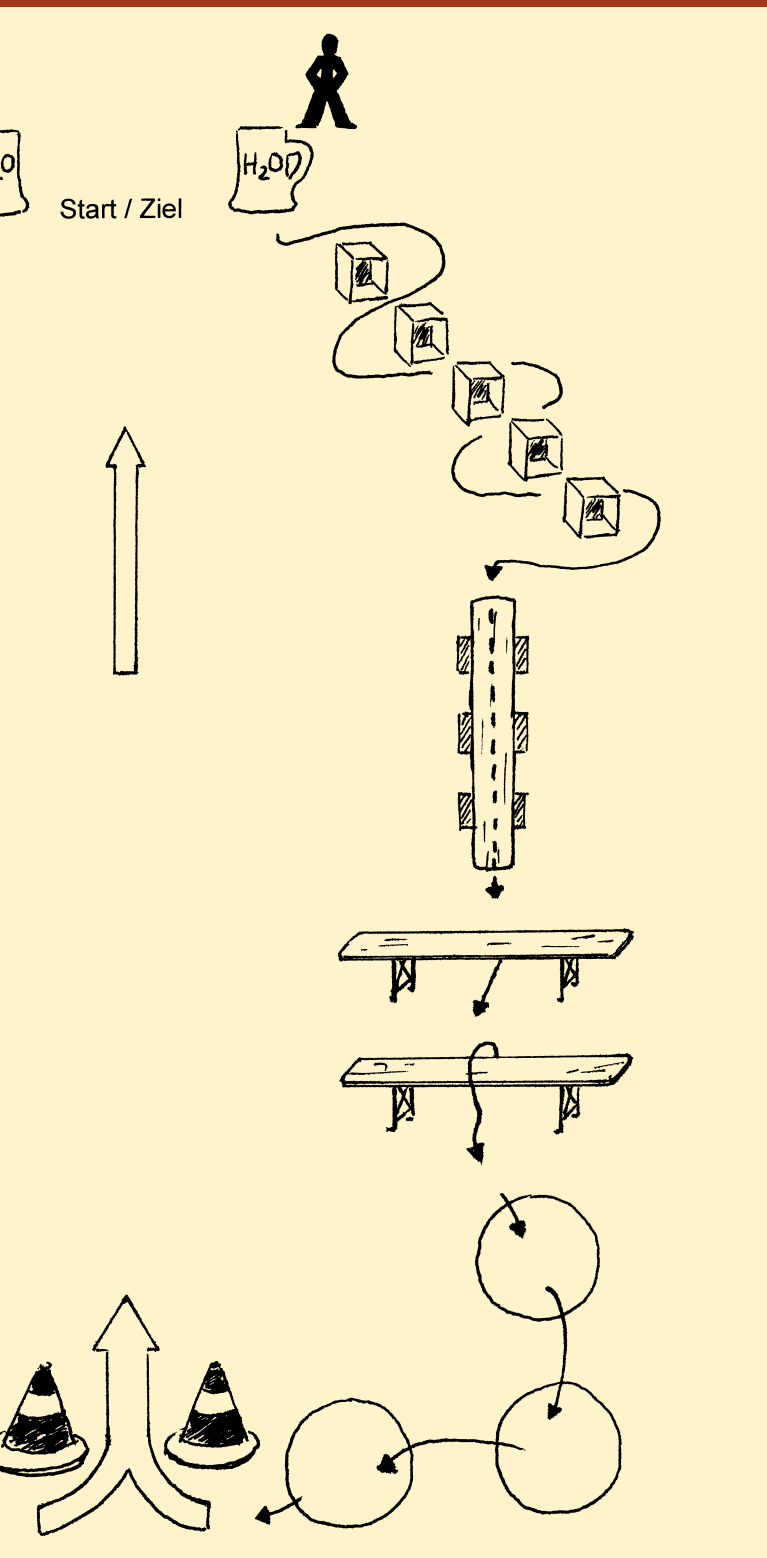
- Slalombribbeln um Getränkeboxen
- Ball zwischen den Beinen einklemmen und unter der Bank durchkriechen
- Ball über die nächste Bank „lupfen“ ...
- ... und vor den Kreisen (vgl. Zeichnung) unter Kontrolle bringen. Dann den Ball zwischen den Füßen einklemmen und von Kreis zu Kreis hüpfen, ohne den Ball zu verlieren (Bei Ballverlust diesen Teil des Parcours wieder von vorne beginnen)
- den Rückweg mit dem Ball am Fuß schnell spurten, aber mit Ballkontrolle.

Dann den Ball hinter der Ziellinie dem nächsten Teammitglied mit dem Fuß „übergeben“ (So kann verhindert werden, dass schon vor der Ziellinie der Ball zugepasst wird.)

Zeitbedarf: ca. 20 – 25 Min.



## Wasser-Staffel (Parcours-Beispiel)



### INFO: Wasser, das kostbare Gut

Für Millionen Menschen ist Wasser das einzige Getränk, das sie sich leisten können, für die anderen stellt Wasser zumindest die Grundlage dar. Kein Tee, kein Kaffee, keine Limo ohne Wasser. Das vergessen wir oft.



So sollte das tägliche Wasser für jeden Menschen selbstverständlich sein – und ist es doch nicht. Ein erheblicher Teil der Weltbevölkerung – man schätzt ca. 1,2 Milliarden Menschen – hat keinen gesicherten Zugang zu sauberem Wasser. Doppelt so viele Menschen müssen ohne sanitäre Versorgung auskommen und sind damit in ständiger Gefahr krank zu werden. Wer das weiß, der kann erst ermesen, wie gut es uns in den Industrieländern geht. Wie selbstverständlich kommt (fast) unbegrenzt Wasser aus der Leitung, sobald wir den Hahn aufdrehen und ebenso selbstverständlich ist es von guter Qualität. So gilt Wasser in Deutschland als Lebensmittel, mit allen damit verbundenen gesetzlichen Auflagen. Was für uns selbstverständlich ist, bedeutet für jene 1,2 Milliarden Menschen ohne sicheren Zugang zu sauberem Wasser unerreichten Luxus. Das hat dramatische Auswirkungen: Wer an kein gutes Wasser kommt, muss in der Not mit schlechtem vorlieb nehmen, z. B. mit ungereinigtem Wasser aus dem nächsten Tümpel oder Fluss. Jeden Tag sterben Tausende von Menschen an den Folgen solch verunreinigten Wassers. Experten schätzen, dass jedes Jahr allein 2,4 Millionen Kinder der Wasserkrise zum Opfer fallen.

So ist der Mangel an gutem Wasser für einen großen Teil der Weltbevölkerung eine existenzielle Bedrohung – und diese



Krise spitzt sich weiter zu. Zukunftsforscher warnen davor, dass es früher oder später Kriege um den Zugang zu Wasser geben wird. Wir von „Brot für die Welt“ wissen um diese

Problematik. Uns ist klar, dass zum täglichen Brot auch das Wasser gehört. In vielen Projekten setzen wir uns dafür ein, Menschen Zugang zu gutem Wasser zu verschaffen.

# Station 5: Straßenfußball für Toleranz

**Ziel:** Die Jugendlichen sollen die wichtigsten Unterschiede zum klassischen Fußball und die Regeln kennen lernen, die es wohlgemerkt auch beim Straßenfußball gibt und die sie beim Costa Rica-Cup (letzte Station) brauchen. Eine Übersicht über die Regeln finden Sie im Anhang.



## Was ist Straßenfußball?

Straßenfußball wird von jungen, fußballbegeisterten Menschen weltweit gespielt – was wir heute in den Favelas süd- und mittelamerikanischer Großstädte, an den Stränden Brasiliens und Mexikos oder auf den Schulhöfen in aller Welt beobachten können.

Mit viel Improvisationstalent werden alle Handikaps (Spielfeld zu klein, keine Tore und manches Mal oder kein Ball vorhanden) auf dem Weg zu einem kleinen Fußballmatch beseitigt. Hauptsache, man spielt!

In Südamerika sind viele der heute berühmten Profi-Kicker mit Straßenfußball groß geworden. Hier hat das legendäre Ballgefühl brasilianischer Fußballartisten seinen Ursprung. Wer barfuss mit einer Plastikflasche Fußball spielen kann, für den ist das Spiel mit dem richtigen Fußball mit speziellem Schuhwerk eine leichte Übung. Pelé, Ronaldinho und andere sind heute Volkshelden und Hoffnungsträger für Kinder und Jugendliche, die von einem besseren Leben träumen.

## „Straßenfußball für Toleranz“

... ist eine Methode des Fußballspielens mit einem besonderen Regelwerk. Es bietet zahlreiche Anknüpfungspunkte zum sozialen

Lernen. Die unten beschriebene Methode bietet einen Lern- und Handlungsraum, in dem auf spielerische Art und Weise soziales und faires Miteinander erfahrbar werden.

Die Inhalte des sozialen Lernens entstehen aus konkreten Handlungssituationen im Spiel und um das Spiel herum. Die Spielenden müssen z. B. in einer Diskussion entscheiden, nach welchen besonderen Regeln sie das Spiel austragen werden – und diese Regeln dann auch einhalten. Die Jungen sind dazu aufgefordert, die teilnehmenden Mädchen aktiv in das Spiel einzubeziehen.

Einen Schiedsrichter, bei dem sie sich beschweren können und der die Entscheidungen trifft, gibt es nicht. Das bedeutet, Kinder und Jugendliche setzen sich mit Situationen auseinander, in denen sie selbst immer „betroffen“ sind. Sie finden eigenständig Regeln und sind aktiv daran beteiligt, Entscheidungen zu treffen.

Das Turnier kann nicht im zeitsparenden k.o.-System ausgespielt werden. Dabei gäbe es zu früh Gewinner und Verlierer. Die besonderen Regeln und Erfahrungen des Straßenfußballs für Toleranz würden für die Hälfte aller Teilnehmenden nur ein kurzes Spiel lang erlebbar. Außerdem erhöht ein k.o.-Turnier unweigerlich den Aggressionspegel. Besser ist das Prinzip „Jeder gegen Jeden“ in Gruppen, die dafür nicht zu groß sind. Nötigenfalls müssen mehrere Gruppen gebildet werden mit parallelem Spielbetrieb auf mehreren Feldern.

## Die Regeln

 Ausführliche Regeln im Anhang

**Kleinfeld-Fußball** (ca. 15 x 25 m) auf einem geeigneten Gelände, mit kleinen „Toren“ à la Straßenfußball: aus Getränkekästen, Mülltonnen oder Ähnlichem (ca. 1,20 m breit, festgelegte Höhe: hüfthoch). Das Spiel

dauert sieben Minuten. Wenn es Terrain und Wetter zulassen, wird barfuss gespielt! Die Maße für das Kleinspielfeld erlauben es, bei Bedarf mehrere Spielfelder zu markieren, um den Spielbetrieb in einer überschaubaren Zeit abwickeln zu können. Wer das Turnier in eine Halle verlegen möchte, muss den unvermeidlichen Lärmpegel und seine Auswirkungen bedenken.



**Teams:** Die Teams bestehen aus bis zu 6 Spielerinnen und Spielern. Jedes Team ist mit vier Spielerinnen und Spielern auf dem Platz vertreten. Die Teams sind gemischt. Es müssen jeweils zwei Mädchen und zwei Jungen pro Team auf dem Spielfeld sein. Es wird ohne Torwart gespielt. Auswechslungen sind laufend möglich.

**Rolle der Mädchen:** Ein Mädchen im Team muss im Laufe des Spiels ein Tor schießen. Erst dann zählen alle anderen geschossenen Tore der Jungen – auch die, die bereits vor dem Treffer des Mädchens erzielt wurden.

**Kommentar:** Die Tatsache, dass den Mädchen durch das Regelwerk von „Straßenfußball für Toleranz“ eine



Sonderrolle zukommt, sollte ausführlich thematisiert werden. Mädchen und Jungen geraten beim Spiel vor allem durch die spezielle „Torregel“ unter Druck. Die Erfahrung hat gezeigt, dass gerade diese Regel und der Umgang damit zentrale Elemente des Konzepts darstellen und den stärksten Lernimpuls ausüben.

**Teamer:** Die Schiedsrichter werden durch sogenannte Teamer ersetzt.



Diese können in der Dialogzone vermitteln und Diskussionen begleiten. Während des Spiels beobachten sie von außen und greifen nicht aktiv in das Spielgeschehen ein (nur in Ausnahmesituationen, z.B. wenn ein Konflikt nach 2 Minuten von den Spielerinnen und Spielern alleine nicht gelöst werden kann). Die Teamer werden jeweils von den passiven Teams gestellt. So erhalten die Jugendlichen einen neuen Zugang zum Fußballspiel. Sie lernen die gewohnten Spielsituationen „von der anderen Seite“ kennen und werden diese neue Sichtweise möglicherweise in das nächste Fußballspiel einbeziehen. Die Rolle der Teamer ist nicht einfach, aber unentbehrlich. Sie kann nicht spontan, sondern nur nach Vorbereitung ausgefüllt werden. Wir dürfen

aber hoffen, dass es in Gemeinden und Verbänden genug Menschen gibt, die sich gemäß ihrer Ausbildung und Persönlichkeit, auf diese Aufgabe vorbereiten wollen und können.

**Kommentar:** Es ist absolut notwendig, die Teamer vor dem Beginn des ersten Spiels in ihre Aufgabe einzuführen und mit ihrer Aufgabe vertraut zu machen.

**Dialogzone:** In der Dialogzone wird der „Fair Play“-Begriff mit konkreten Inhalten besetzt. Über die zusätzlichen Regelvereinbarungen definieren die Kinder und Jugendlichen ihre Vorstellungen von „Fair Play“, d. h. ihre Auffassung von fairem Miteinander.

### Die „Fair Play for Fair Life“-Sonderaufgabe

Jedes Team überlegt sich zunächst eine Zusatzregel, eine „Fair Play“-Vereinbarung, die man während des Spiels einhalten will. Nach dem Spiel kommen die Teams wieder zusammen und entscheiden darüber, welche der angebotenen „Fair Play“-Vereinbarungen eingehalten wurden.

#### Beispiele für „Fair Play“-Vereinbarungen:

- Beide Mädchen müssen den Ball berührt haben, bevor ein Tor geschossen werden kann.
- Es dürfen keine Schimpfworte benutzt werden, weder gegenüber dem gegnerischen Team noch den eigenen Mitspieler/-innen.
- Der Tor-Schütze muss nach seinem Treffer ausgewechselt werden. So wird das Pass-Spiel gefördert.

Spiele als „Warming up“ für das anschließende Turnier: bei 4 Teams A–B, C–D, bei 3 Teams (jeder gegen jeden) 2 x 7 Minuten-Spiele.

**Wertung:** Der Gewinner nach Toren erhält drei Punkte, der Verlierer nach Toren einen Punkt, bei einem Unentschieden erhalten beide Teams jeweils zwei Punkte. Beide Teams können noch bis zu drei „Fair Play“-Punkte bekommen:

**Drei „Fair Play“-Punkte** bekommt ein Team, wenn alle Vereinbarungen (also auch die der anderen Teams) eingehalten wurden und vom Team besonders fair gespielt wurde (keine Rangelei, Ausdrücke etc.).

**Zwei „Fair Play“-Punkte** werden vergeben, wenn alle Vereinbarungen eingehalten wurden, das Spiel jedoch nicht vollkommen fair war (Fouls, Schimpfworte).

**Einen „Fair Play“-Punkt** gibt es, wenn nur ein Teil der Vereinbarungen eingehalten wurden.



**INFO: Kein Sport ohne „Fair Play“** „Fair Play“ ist nicht nur eine Maxime für den Sport, sondern für das gesamte Zusammenleben der Menschen. Das Erkennen von unfäi-rem Verhalten, die Erarbeitung von eigenen „Fair Play“-Regeln und das Einüben von „Fair Play“-Verhalten gehören zu den herausragenden Zielen von „Straßenfußball für Toleranz“!

Zeitbedarf: 40 Min.

## Station 6: „Costa Rica-Cup“

Kleinfeld-Fußball –Turnier nach den Regeln von „Straßenfußball für Toleranz“ und den nun hinzu kommenden „Fair Play“-Vereinbarungen.

Spielfeld wie zuvor (wenn Kleinfeldtore vorhanden, einsetzen, aber ohne Torwart. Der Ball darf zur Abwehr nicht in die Hand genommen werden).

**Zeit:** 2 x 10 Min.



**Organisation:** Es spielen, sofern möglich, alle Teams gegen alle.

**Zeitbedarf:** 60-80 Min. Je nach Anzahl der Teams

**Wertung:** Das Endergebnis eines jeden Spiels besteht aus den „Gewinnpunkten“ nach den Toren und den „Fair Play“-Punkten.

### FILMTIPPS

Wenn die Gruppe nach dem Turnier und dem eventuellen Grillen noch zusammenbleiben will, kann gemeinsam ein Film angeschaut werden. Es gibt eine Reihe sehenswerter Fußballfilme, von denen mehrere in den Ländern des Südens spielen.

**Bendo und der goldene Fußball**, Spielfilm von Chelk Doukoure

Guinea/Frankreich 1993, 90 Minuten

Über (Fußball-)Träume und den Alltag eines 12-jährigen Jungen in Guinea

Verleih: Landesmedienzentrum

Info: [www.filmeeinewelt.ch](http://www.filmeeinewelt.ch)

**Kick it like Beckham**, Komödie von Gurindor Chadhn

Großbritannien/Deutschland 2002, 112 Minuten

Emanzipation eines indischen Mädchens aus England über den Fußball

Verleih: Landesmedienanstalt

Info: [www.kickitlikebeckham.de](http://www.kickitlikebeckham.de)

**Spiel der Götter**, Spielfilm von Khyontao Norbu

Australien 1999, Komödie, 94 Minuten

Der 12-jährige Mönch Orgyon lebt und arbeitet in einem tibetisch-buddhistischen Kloster am Fuße des Himalaya und möchte die Fußball-WM im Fernsehen verfolgen...

Verleih: Landesmedienanstalt

Info: [www.filmeeinewelt.ch](http://www.filmeeinewelt.ch)

**Balljungs – Woher kommen unsere Fußbälle?** Dokumentarfilm von Sven Anderson

und Anke Möller, Deutschland 1999, 28 Minuten

Film über die Problematik der Kinderarbeit in der Fußballproduktion am Beispiel Pakistan.

Verleih: Landesmedienzentrum, Evangelisches Medienzentrum

**Das Wunder von Bern**, Spielfilm von Sönke Wortmann

Deutschland 2003, 117 Minuten

Die Fußballweltmeisterschaft 1954 und der Sieg der deutschen Nationalmannschaft im Spiegel der damaligen Zeit, aus Sicht des 11-jährigen Matthias Lubanski

Info: [www.wunder-von-bern.de](http://www.wunder-von-bern.de)

**„Die Welt ist Rund“**, Filmsammlung auf DVD mit Arbeitsmaterialien zum Thema Fußball

- 1) **Adelante Muchachas** – ein Film über fußballspielende Mädchen aus unterschiedlichen Bevölkerungsschichten in Honduras
- 2) **Der Ball** – ein Film über ein Straßenfußballspiel in Mosambik mit überraschenden Wendepunkten
- 3) **Balljungs** – Woher kommen unsere Fußbälle
- 4) **Mika, Chula und Kama**
- 5) **Sold out – von der Strasse ins Stadion.**  
Ein Film zum Traum, ein Fußballstar zu werden.  
Verleih EZEF, „Brot für die Welt“

**Futbol por La Vida**, DVD Film zum Projekt Fußball für das Leben von OIKOS in Costa Rica

Verleih: „Brot für die Welt“.

# Weitere Optionen

## 1: Spielerische Auflockerung zwischen Station 2 und Station 3

Nach dieser primär gedanklichen Annäherung an den Themenkomplex wird eine ca. 15-min. Spielpause eingelegt.

Beim Zielschießen können sich die Teilnehmer auflockern (und gern auch schon Punkte für ihr Team sammeln).

Zielschießen: Kann als genauer Pass- oder Schieß-Wettbewerb mit einem Fußball auf jeweils immer weiter entfernte Tore (aus zwei Getränkekästen, 1m breit) ausgetragen werden. Nach Möglichkeit barfuß, um so ein wenig an die realen Bedingungen des Straßenfußballs anzuknüpfen. Zusätzliche empfehlenswerte Variante: Anstelle eines Tores kann auch eine Büchse, die auf einen kleinen Karton oder eine Kiste gestellt wird, als Ziel benutzt werden.

## 2: Fußball statt Bananen-Thema

Wenn die Gruppe lieber etwas „tut“ als sich gedanklich mit (un)fairen Handelsproblematiken zu beschäftigen, gibt es folgende Spiel-Option: Man kann das Bananen-Thema fallen lassen und stattdessen eine Fußballstaffel auf dem gleichen Parcours wie die Wasser-Staffel machen (Aufbau dann entsprechend früher).

## 3: Ball nähen

„Ich heiße Razia Kubra und bin 13 Jahre alt. Ich wohne mit meiner Mutter und meinen drei Schwestern in einem Dorf in der Nähe der großen Stadt Sialkot in Pakistan. Seit zwei Jahren nähe ich Fußbälle. Insgesamt gibt es 55.000 Fußballnäher. In den Werkstätten arbeiten in erster Linie Männer.

Aber wir stellen sie in Heimarbeit her. Dabei arbeiten viele Mädchen und Frauen (ca. 18.000). Ein Mann bringt uns die Fußballteile nach Hause. Wir müssen 32 fünf- bzw. sechseckige

Waben aus Kunstleder mit einem Kunststofffaden zusammennähen. Meine kleine Schwester wachst die Fäden ein, damit sie besser laufen und die Bälle wasserdicht sind. 690 Stiche sind zu machen – dann ist der Ball fertig!

Am Schluss kommt der komplizierte „Blinde Stich“, um den Ball zu schließen. Das kann nur meine Schwester. Dann pumpen wir den Ball auf und lassen ihn eine Zeitlang liegen, um zu überprüfen, ob er dicht ist. Wenn ich schnell arbeite, nähe ich drei Bälle in 10 Stunden und verdiene für jeden Ball 15 PKR (Pakistanische Rupiah; das entspricht etwa 0,20 Euro).

Oft tun mir der Rücken und die Knie weh, weil ich den Ball beim Nähen zwischen die Knie klemmen muss. Manchmal habe ich auch Blasen an den Händen und Kopfschmerzen. Es ist hart, zu Hause zu sein und die ganze Zeit zu nähen, aber wir sind arm und können nur so überleben.“ (Anmerkung: 100 PKR sind ca. 1,30 Euro, 1 kg Reis kostet 15 PKR)

**Aufgabe:** Ihr müsst jetzt selbst nähen. Eure Gruppe hat dafür 10 Minuten Zeit. Wechselt euch beim Nähen ab. Wie viele Stiche schafft ihr in dieser Zeit?

**Zusatzaufgabe:** Aussprache nach Abschluss dieser Station über die Situation dieses Mädchens, die Dauer der Näharbeiten und die damit verbundene Belastung. Eine Überschlagerrechnung darüber anstellen, wie viele Fußbälle wohl für die monatliche Grundversorgung einer Familie (5 Mitglieder) nötig sein werden (wenn man von ca. 500g Reis täglich ausgeht).

## Wertung:

Das Team mit den meisten Stichen erhält 4 Punkte, die Nächstplatzierten immer einen weniger.

## TIPP:

### Fair gehandelte Bälle, „Brot für die Welt“

Die Bälle für das „gepa Fair Handelshaus“ werden in Pakistan nach den Kriterien des Fairen Handels produziert. Die gepa zahlt einen Mehrpreis, der im Durchschnitt 1,15 Euro höher liegt als der reguläre Preis für Exportbälle. Näherinnen und Näher erhalten je nach Qualität der Bälle einen Lohnaufschlag von 20 bis 60 Prozent. Er ist so kalkuliert, dass zwei Erwachsene bei einem achtstündigen Arbeitstag unter Fair-Handels-Bedingungen ein angemessenes Mindesteinkommen erzielen können.

„Brot für die Welt“ fördert den „Fairen Handel“ sowohl durch Unterstützung von Produzenten als auch durch die Öffentlichkeitsarbeit. Für die Kampagne „Fair Play for Fair Life“ hat „Brot für die Welt“ über das „gepa Fair Handelshaus“ einen fair gehandelten Ball im Angebot. Dieser kann über den Zentralen Vertrieb unter der Artikel-Nr. 113403140 bestellt werden und kostet 21,95 Euro.

Direkte Bestellung:  
Diakonisches Werk/  
Zentraler Vertrieb  
Karlsruher Str. 11,  
70771 Leinfelden-Echterdingen  
Tel. (0711) 90 21 65-0;  
Fax: (0711) 7 97 75 02



# Tipps

Viele weitere interessante Informationen zum Thema „Fair Play for Fair Life“ finden Sie unter [www.brot-fuer-die-welt.de](http://www.brot-fuer-die-welt.de)

Jede Menge Informationen zum Thema Fairer Handel gibt es unter [www.transfair.org](http://www.transfair.org)

## Literatur zum Bestellen:

Bastelbogen Spendenfaltschachtel „Ball“; Art. Nr. 113 203 110, Kostenlos

Aktionszeitung „Fair Play for Fair Life“ – Fußball WM 2006; Art. Nr. 112 105 120, Kostenlos, ab Februar 2006

„Fair Play for Fair Life“ Unterrichtsmaterial für Grundschule/Orientierungsstufe; Art. Nr. 112 105 080, Kostenlos

CD-Rom „Basic Needs“, Art. Nr. 420205, Preis: 3,00 Euro

Faltblatt „Verjage die Affen, dann darfst du in die Schule gehen!“, Art. Nr. 112 101 025, Kostenlos

Ausmalbogen „Affe“ Art.Nr. 112 101 075, Kostenlos

Spendenfaltschachtel „Affe“ Art.Nr. 112 101 045, Kostenlos

Box 2 Eine Welt im Unterricht 2006, Materialien für die Schule im Unterricht; Art.Nr. 112 106 010, Kostenlos

WM Schulen – Fair Play for Fair Life: Leitfaden für die WM-Schulen, Art.-Nr. 112 108 100, Preis 5,00 Euro

Direkte Bestellung:  
Diakonisches Werk / Zentraler Vertrieb  
Karlsruher Str. 11,  
70771 Leinfelden-Echterdingen  
Telefon: (0711) 9021 65-0;  
Telefax: (0711) 7 97 75 02

## Produkte aus Fairem Handel

erhalten Sie in den „Eine Welt Läden“ und bereits in zahlreichen Supermärkten (Achten Sie auf das TRANFAIR-Siegel!). Entsprechende Ware und viele Informationen finden Sie unter [www.gepa3.de](http://www.gepa3.de)  
Hier können Sie folgende Artikel bestellen: Kaffee, Tee, Honig, Kakao, Zucker, Getränke, Süßes/Snacks, Körner/Teigwaren, Gewürzsoßen und Brotaufstriche (zum eigenen Konsum oder Weiterverkauf). Den fairen Kaffee von „Brot für die Welt“ und gepa (CaféPlus, Art. Nr. 113 403 080) können Sie beim Zentralen Vertrieb bestellen.

## Schlusswort

Wir hoffen, dass die Aktion allen Spaß gemacht und viele Lernimpulse über „Fair Play“ bei uns und in den Ländern des Südens gegeben hat.

Gerne senden wir Ihnen auf Anfrage weitere Informationen und Aktionsangebote von „Brot für die Welt“ zu.

## Mitmachaktion 32 + X

Beteiligen Sie sich an unserer Mitmachaktion 32 + X und üben Sie ganz praktische Solidarität mit Kindern und Jugendlichen in Übersee.

Ein handelsüblicher Ball hat heutzutage 32 Teile! Alle Teile sind notwendig. Sonst kann das Spiel nicht beginnen. Auch Sie, Ihre Gruppe, Ihre Schulklasse, Ihr Kollegium sind wichtig!

Starten Sie eine Aktion und sammeln Sie für jede Wabe einen Euro und legen Sie dann noch ein paar Euros dazu. Mit dieser Spende finanzieren Sie Kinder und Jugendprojekte von „Brot für die Welt“, beispielsweise in Costa Rica.

Für die Sammelaktion können Sie unsere Spendenfaltschachtel „Fußball“ bestellen,



Art.-Nr. 113 203 110, ein „echter“ Fußball mit 32 Waben und mit Bastelanleitung. (Kostenlos erhältlich auch in großer Stückzahl bzw. als Gruppensatz).

## Es gibt sogar einen Preis!

Wenn Sie das Sammelergebnis an „Brot für die Welt“ überweisen und **Ihre Aktion kurz schriftlich dokumentieren** (ganz wichtig!), dann erhalten Sie als „Danke-schön“ einen „fairen Fußball“ mit dem Logo von „Brot für die Welt“. Selbstverständlich ist der Ball garantiert ohne Kinderarbeit hergestellt.

Brot für die Welt  
Postfach 10 11 42  
70010 Stuttgart  
Telefon: (0711) 2159-0  
Telefax: (0711) 2159-368  
e-Mail: [info@brot-fuer-die-welt.de](mailto:info@brot-fuer-die-welt.de)  
[www.brot-fuer-die-welt.de](http://www.brot-fuer-die-welt.de)

Direkter Link zur Aktion 32 + X:  
[www.brot-fuer-die-welt.de/32+x](http://www.brot-fuer-die-welt.de/32+x)

**Mitmachaktion 32 + X =  
das Spiel geht weiter!**



# Anhang

Die Regeln von „Straßenfußball für Toleranz“ und deren Umsetzung auf dem Spielfeld werden bei allen Beteiligten Fragen aufwerfen und Diskussionen auslösen.

Es ist deshalb wichtig, Raum und Zeit zu lassen, um die neuen Erfahrungen gemeinsam auszuwerten und zu besprechen zu können. An drei zentralen Elementen von „Straßenfußball für Toleranz“ werden die Probleme, aber auch die Lernchancen über das Spielfeld hinaus deutlich:

## **Dialogzone und „Fair Play“-Vereinbarungen**

Vor dem Spiel kommen die Teams zusammen und definieren für sich drei Vereinbarungen des „Fair Play“, drei zusätzliche Regeln, die sie während des Spiels einhalten wollen. Nach dem Spiel kommen die Teams wieder zusammen und diskutieren, inwiefern sie diese Vereinbarungen eingehalten haben. Der Teamer kann hier unterstützen und auf beobachtete Spielsituationen aufmerksam machen.

Es ergeben sich konkrete Anknüpfungspunkte für den Umgang miteinander im Alltag und für weitere Themenbereiche, zum Beispiel:

- Wo und inwiefern sind wir stark, andere schwach? Woher kommt diese Sichtweise?
- Welche Folgen hat unser Verhalten auf andere?
- Was bedeutet es, Regeln aufzustellen? Was heißt das, wenn diese Regeln nicht eingehalten werden? Was ist der Unterschied zwischen selbst aufgestellten Regeln und fremd aufgestellten Regeln?

## **Aufgabe der Teamer**

Teamer sein ist keine leichte Aufgabe. Sie müssen neutral sein und sollen als Spielbeobachter grundsätzlich nicht ins Spiel eingreifen. Sie werden jeweils von den passiven Teams gestellt. Teamer moderieren die Absprachen innerhalb der Dialogzone vor und nach dem Spiel. Sie versuchen, konfliktgeladene Situationen über das gemeinsame Gespräch zu entschärfen. So erhalten die Schülerinnen und Schüler einen neuen Zugang zum Fußballspiel. Sie lernen die gewohnten Spielsituationen

von der „anderen Seite“ kennen und werden diese neue Sichtweise möglicherweise in das nächste Fußballspiel einbeziehen.

Die Rolle der Teamer verlangt Übung und Diskussionsbereitschaft. Es tut Teamern und Spielerinnen und Spielern gut, das gesamte Spiel (einschließlich der Dialogzone) anschließend in der ganzen Gruppe zu besprechen. Die Schülerinnen und Schüler finden auf diese Weise einen spielerischen Zugang zu unterschiedlichen Möglichkeiten der Konfliktlösung.

## **Rolle der Mädchen**

Die Tatsache, dass den Mädchen durch das Regelwerk von „Straßenfußball für Toleranz“ eine Sonderrolle zukommt, sollte ausführlich thematisiert werden. Jungen und Mädchen geraten beim Spiel vor allem durch die spezielle „Torregel“ unter Druck. Die Erfahrung hat gezeigt, dass gerade diese Regel und der Umgang damit hinsichtlich des sozialen Lernens ein zentrales Element des Konzepts sind. Die wissenschaftliche Evaluation des Projektes „Straßenfußball für Toleranz“ in Brandenburg, die von der Universität Potsdam durchgeführt wurde, hat diese Erfahrung bestätigt.

## **Weiterführende Fragen:**

- Wie ist die Einbindung der Mädchen in das Team?
- Was bedeutet faires Spiel zwischen Jungen und Mädchen im eigenen, was gegenüber dem gegnerischen Team?
- Was kann das Team tun, um keinen Druck aufzubauen?
- Wird das Ziel „Nur als Team sind wir erfolgreich!“ von allen wahrgenommen und umgesetzt?
- Was bedeutet fairer Umgang mit dem gegnerischen Team?
- Sind Mädchen tatsächlich die „Schwächeren“?

## **Fair Play!**

### **11 Regeln für ein Fair-Play-Match**

#### **Vor dem Spiel**

1. Freue dich auf das Spiel, gleichgültig wie es ausgehen wird!
2. Nimm dir vor, fair zu spielen und niemanden absichtlich zu verletzen!
3. Sprich ein paar freundliche Worte mit deinen Gegenspielern, frage sie nach ihren Namen!
4. Bildet einen Kreis und zeigt so:  
Wir sind ein Team, und die anderen sind nur sportliche Gegner!

#### **Während des Spieles**

5. Halte dich an die Regeln!
6. Bleib' gelassen, auch wenn dich andere provozieren!
7. Hör' nicht auf die Zuschauer, wenn sie von dir einen härteren Einsatz verlangen!
8. Behandle alle Spielerinnen und Spieler auf dem Platz gleich, auch wenn sie eine andere Sprache sprechen, eine andere Hautfarbe oder Nationalität haben!
9. Denk daran, wenn etwas schief läuft oder eine Niederlage droht:  
Fußball ist nur ein Spiel!

#### **Nach dem Spiel**

10. Wenn ihr gewinnt: Freue dich über den Sieg, aber verhöhne nicht das andere Team!  
Wenn ihr verliert: Gratuliere dem siegreichen Team! Beim nächsten Mal habt ihr eine neue Chance.
11. Bedanke dich bei deinen Mitspielern für das gemeinsame Spiel, auch dann, wenn nicht alles gut gelaufen ist!

© Institut für Friedenspädagogik  
Tübingen e.V.

# Liste aller Projekte

## Argentinien:

- „Zeigt uns Eure Welt!“

## Bangladesch:

- Neue Wege eröffnen

## Bolivien:

- Mit biologischen Produkten in den Fairen Handel

## Brasilien:

- Recht auf sauberes Trinkwasser
- „Land Gottes, Land für alle“
- Frauenpower in Neu Freiburg

## Ecuador:

- Die Zukunft ist ökologisch

## El Salvador:

- Der Augenblick des Wiedersehens

## Guatemala:

- Ernährung sichern – Friede schaffen

## Haiti:

- Rechtsberatung und Gesundheitsprogramm für Fabrikarbeiterinnen

## Honduras:

- Menschenwürdige Arbeitsbedingungen für Frauen

## Indien:

- Durst auf Leben
- Auf die Rechte der Kinder achten
- Slumkinder können sich entfalten
- Ein Netz für Dalit-Frauen

## Indonesien:

- Liebe zum Frieden

## Kamerun:

- Gesundheit ist ein Menschenrecht
- Frische Milch zum Frühstück

## Kenia:

- Aids-Kranken Mut zusprechen

## Kolumbien:

- Eine Oase im Armenviertel

## Laos:

- Gesundheitsversorgung für alle

## Mexiko:

- Starke Frauen

## Mosambik:

- Ohne Land kein täglich Brot

## Nicaragua:

- In Würde arbeiten
- Heilende Gärten

## Palästina:

- Hilfe für die Seele
- Frauen-Bildung – eine Investition in die Zukunft

## Panama:

- Mehr Lebensqualität für arme Bauernfamilien

## Papua-Neuguinea:

- Die Entwicklung selbst bestimmen

## Paraguay:

- Recht auf Land für indianische Gemeinschaften

## Peru:

- Freiheit für Agapito Rodriguez

## Philippinen:

- Raum zum Fühlen, Denken und Lernen
- Slumbewohner(innen) organisieren sich
- Mit Mascobado aus der Krise

## Ruanda:

- Wasser und Hygiene gehören zusammen
- Die Straßenkinder von der Müllkippe

## Sierra Leone:

- Keine Angst mehr vor Ausgrenzung
- Vom Gewehr zur Nähmaschine

## Sri Lanka:

- Nachhaltige Landwirtschaft stärkt Kleinbauern

## Sudan:

- Starke Frauen mit kreativen Ideen

## Südafrika:

- Aufarbeiten und vergeben
- Aids – Das Schweigen durchbrechen
- Bezahlbare Behandlungen für alle Aids-Kranken

## Swasiland:

- Zurück bleiben Aids-Waisen

## Tansania:

- Fortbildungs-Zentrum Kirche

## Togo:

- Ausbildung statt Ausbeutung

## Tschad:

- Lichtblicke für blinde Kinder und Jugendliche

## Uganda:

- Jeder Tropfen Regen ist ein Geschenk des Himmels

## Vietnam:

- Anschluss an die Entwicklung

## Impressum

Herausgegeben vom Diakonischen Werk der Evangelischen Kirche in Deutschland für die Aktion „Brot für die Welt“, Staffenbergstraße 76, 70184 Stuttgart, Telefon: (0711) 2159-0, Telefax: (0711) 2159-110. [www.brot-fuer-die-welt.de](http://www.brot-fuer-die-welt.de)  
Projektleitung: Ingrid Junghans  
Redaktionsleitung: Text-Atelier, Fulda  
Redaktion: Dr. Mathias R. Schmidt, Joachim Schulz  
Gestaltung und Druckvorstufe: Neil McBeath, Stuttgart  
Druck: Deile GmbH, Tübingen 2005.5  
Gedruckt auf Recyclingpapier

In dieses Heft flossen wertvolle Anregungen und viele Elemente aus den Arbeiten des Arbeitskreises Pädagogik sowie Informationen von „Brot für die Welt“ Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern ein. Dafür danken wir Lutz Bauer, Michael Brilla, Karin Deraed, Ulrich Dill, Ursula Grönefeld, Ursula Hildebrand, Ulrich Jäger, Gerhard Kuntz, Sabine Portmann und Stefan Ruckelshauß.

## Bildnachweis:

- S. 1 Wolfgang Schmidt
- S. 2 Paul Jeffrey
- S. 3 Wolfgang Schmidt (2x)
- S. 4 Brot für die Welt
- S. 6 Wolfgang Schmidt
- S. 7 Wolfgang Schmidt (3x)
- S. 8 Corbis (ro), Ulrich Widmann (ru)
- S. 10 Ulrich Widmann
- S. 11 Ulrich Widmann (2x, lo. lu), Brot für die Welt (ro)
- S. 13 Jürgen Hammelehle (o), Jörg Böthling (u)
- S. 14 Stefan Hauck
- S. 15 Gerd-Matthias Hoeffchen (l), Juliane Eirich (r)
- S. 16 Ulrich Widmann

## Anschriften

der Diakonischen Werke und der Diakonischen Arbeitsgemeinschaft evangelischer Kirchen.

Diakonisches Werk der Evangelischen Kirche in Deutschland  
Aktion „Brot für die Welt“  
Staffenbergstraße 76, 70184 Stuttgart  
Telefon: (07 11) 21 59-0  
Telefax: (07 11) 21 59-3 68/-110  
E-Mail:  
information@brot-fuer-die-welt.de  
Internet: www.brot-fuer-die-welt.de

Diakonisches Werk Baden  
Volker Erbacher  
Vorholzstraße 3, 76137 Karlsruhe  
Telefon: (07 21) 93 49-0  
Telefax: (07 21) 93 49-202  
E-Mail: erbacher@diakonie-baden.de

Diakonisches Werk Bayern e.V.  
Pirckheimerstraße 6, 90408 Nürnberg  
Lisa Scholz / Karin Deraed  
Telefon: (09 11) 93 54-374/-223  
Telefax: (09 11) 93 54-3 43 74/3 42 23  
E-Mail: scholz.lisa@diakonie-bayern.de  
deraed.karin@diakonie-bayern.de  
Internet:  
www.brot-fuer-die-welt-bayern.de

Diakonisches Werk Berlin-Brandenburg  
– schlesische Oberlausitz e.V.  
Erich Kotnik  
Paulsenstraße 55/56, 12163 Berlin  
Postfach 33 20 14, 14180 Berlin  
Telefon: (0 30) 8 20 97-203  
Telefax: (0 30) 8 20 97-105  
E-Mail: michel.r@dwbo.de

Diakonisches Werk der Ev.-luth.  
Landeskirche in Braunschweig e.V.  
Jürgen Lausch  
Klostergang 66  
38104 Braunschweig  
Telefon: (05 31) 37 03-202  
Telefax: (05 31) 37 03-099  
E-Mail:  
spenden@diakonie-braunschweig.de

Diakonisches Werk Bremen  
Angela Hesse  
Contrescarpe 101, 28195 Bremen  
Telefon: (04 21) 1 63 84-14  
Telefax: (04 21) 1 63 84-20  
E-Mail: Hesse@diakonie-bremen.de

Diakonisches Werk der  
Ev.-luth. Landeskirche Hannovers  
„Brot für die Welt“  
Uwe Becker  
Ebhardtstraße 3A, 30159 Hannover  
Telefon: (05 11) 36 04-1 66  
Telefax: (05 11) 36 04-1 19  
E-Mail:  
uwe.becker@diakonie-hannovers.de  
Internet:  
www.brot-fuer-die-welt-hannovers.de

Zentrum Ökumene der Evangelischen  
Kirche in Hessen und Nassau  
„Brot für die Welt“  
Ute I. Greifenstein  
Praunheimer Landstraße 206  
60488 Frankfurt/M.  
Telefon: (0 69) 97 65 18 35  
Telefax: (0 69) 97 65 18 59  
E-Mail:  
ute.greifenstein@zoe-ekhn.de  
Internet:  
www.zentrum-oekumene-ekhn.de

Diakonisches Werk in  
Kurhessen-Waldeck e.V.  
Claus-Dieter Suß  
Kölnische Straße 136, 34119 Kassel  
Postfach 10 10 07, 34010 Kassel  
Telefon: (05 61) 10 95-3 03  
Telefax: (05 61) 10 95-2 95  
E-Mail: info@dwkw.de

Diakonisches Werk der  
Lippischen Landeskirche e.V.  
Landespfarrer Jürgen Dittrich  
Leopoldstraße 27, 32756 Detmold  
Telefon: (0 52 31) 9 76-61  
Telefax: (0 52 31) 9 76-6 90  
E-Mail:  
Juergen.Dittrich@diakonie-lippe.de

Diakonisches Werk der Ev.-Luth.  
Landeskirche Mecklenburgs e. V.  
Carsten Heinemann  
Körnerstraße 7, 19055 Schwerin  
Telefon: (03 85) 50 06-0  
Telefax: (03 85) 50 06-1 00  
E-Mail: info@Diakonie-Mecklenburg.de

Nordelbische Ev.-Luth. Kirche:  
Diakonisches Werk Hamburg  
Öffentlichkeitsarbeit/Spendenmarket-  
ing „Brot für die Welt“  
Susanne Hessemann  
Königstraße 54, 22767 Hamburg  
Telefon: (0 40) 3 06 20-2 32  
Telefax: (0 40) 3 06 20-3 40  
E-Mail: brot@diakonie-hamburg.de  
Internet: www.bfdw-hamburg.de

Diakonisches Werk Schleswig-Holstein  
Kanalufer 48, 24768 Rendsburg  
„Brot für die Welt“  
Christel Kohnert  
Telefon: (0 43 31) 59 31 94  
Telefax: (0 43 31) 59 31 39  
E-Mail: kohnert@diakonie-sh.de  
Internet: www.bfdw-sh.de  
Bildungsarbeit – Globales Lernen  
Karla Petersen  
Telefon: (0 43 31) 59 31 95  
Telefax: (0 43 31) 59 31 39  
E-Mail: k.petersen@diakonie-sh.de

Diakonisches Werk der Ev.-ref. Kirche  
(Synode ev.-ref. Kirchen in Bayern  
und Nordwestdeutschland)  
Wolfgang Wagenfeld  
Saarstraße 6, 26789 Leer  
Telefon: (04 91) 91 98-2 03/-2 05/-2 50  
Telefax: (04 91) 91 98-1 48  
E-Mail:  
DiakonischesWerk@reformiert.de  
Diakonisches Werk Oldenburg  
Frerk Hinrichs  
Kastanienallee 9, 26121 Oldenburg  
Telefon: (04 41) 2 10 01-14  
Telefax: (04 41) 2 10 01-99  
E-Mail: frerk.hinrichs@diakonie-ol.de

Diakonisches Werk – Landesverband –  
in der Pommerschen Evangelischen  
Kirche e.V.  
Grimmer Straße 11–14, 17489  
Greifswald  
Telefon: (0 38 34) 88 99 11  
oder 88 99 22  
Telefax: (0 38 34) 88 99 33  
oder 88 99 44  
E-Mail: landesverband  
@diakonie-vorpommern.de  
Internet: www.diakonie-  
vorpommern.de

Diakonisches Werk Pfalz  
Brot für die Welt / entwicklungsbe-  
zogene Bildungsarbeit  
Sabine Ruble  
Karmeliterstraße 20, 67346 Speyer  
Telefon: (0 62 32) 6 64-166  
Telefax: (0 62 32) 6 64-24 24  
E-Mail: sabine.ruble@diakonie-pfalz.de

Diakonisches Werk Rheinland  
Dr. Kurt A. Holz  
Lenastraße 41, 40470 Düsseldorf  
Telefon: (02 11) 63 98-0  
Telefax: (02 11) 63 98-2 11  
E-Mail: bfdw@dw-rheinland.de

Diakonisches Werk Schaumburg-Lippe  
Marion Neuper-Horst  
Bahnhofstraße 16, 31655 Stadthagen  
Telefon: (0 57 21) 99 30-0  
Telefax: (0 57 21) 99 30-66  
E-Mail:  
info@diakonisches-werk-stadthagen.de

Diakonisches Werk der Ev.-Luth.  
Landeskirche Sachsens e. V.  
Ökumenische Diakonie  
Jutta Berndt  
Obere Bergstraße 1, 01445 Radebeul  
Telefon: (03 51) 83 15-1 29  
Telefax: (03 51) 83 15-31 29  
E-Mail: oekumene@diakonie-sachsen.de  
Internet: www.Diakonie-Sachsen.de

Diakonisches Werk der Evang. Kirche  
der schlesischen Oberlausitz e. V. i. L.  
Klosterstraße 2, 02826 Görlitz  
Telefon: (0 35 81) 48 48-0  
Telefax: (0 35 81) 48 48-20

Diakonie Mitteldeutschland  
Detlef Harland  
Ernst-Thälmann-Straße 90  
99817 Eisenach  
Telefon: (0 36 91) 810-305  
Telefax: (0 36 91) 810-321  
E-Mail:  
oekumene@diakonie-thueringen.de

Diakonisches Werk Westfalen  
Sabine Portmann /  
Reinhard van Spankeren  
Friesenring 32–34, 48147 Münster  
Telefon: (02 51) 27 09-790/-780  
Telefax: (02 51) 27 09-904  
E-Mail: portmann@dw-westfalen.de  
Internet: www.diakonie-westfalen.de

Diakonisches Werk Württemberg  
Thomas Blickle  
Heilbronner Str. 180, 70191 Stuttgart  
Telefon: (07 11) 16 56-1 21  
Telefax: (07 11) 16 56-4 91 21  
E-Mail:  
Blickle.T@diakonie-wuerttemberg.de

### Für die Freikirchen:

Diakonische Arbeitsgemeinschaft  
evangelischer Kirchen  
Geschäftsführer Klaus Pritzkeleit  
Reichensteiner Weg 24, 14195 Berlin  
Telefon: (030) 8 30 01-3 56  
Telefax: (030) 8 30 01-2 22  
E-Mail: info@daek.de

### Zusätzlich:

„Brot für die Welt“  
Ehrenamtlicher Beauftragter  
Pfarrer i.R. Harald Rohr  
Walther-Rathenau-Straße 19  
39167 Niedermörsleben  
Telefon: (03 92 04) 8 27 64  
Telefax: (03 92 04) 8 27 66  
E-Mail: h.rohr@gmx.de

### Direkte Bestellung von Materialien:

An die aufgeführten Diakonischen  
Werke und die Diakonische  
Arbeitsgemeinschaft der Freikirchen

### oder:

Diakonisches Werk  
„Brot für die Welt“  
Zentraler Vertrieb  
Karlsruher Straße 11  
70771 Leinfelden-Echterdingen  
Telefon: (07 11) 9 02 16-50  
Telefax: (07 11) 7 97 75 02  
E-Mail: vertrieb@diakonie.de

Das Jahresthema „Gottes Spielregeln für eine gerechte Welt“ der 47.+ 48. Aktion „Brot für die Welt“ 2005 – 2007 und die Kampagne „Fair Play for Fair Life“ im Rahmen der Fußball-Weltmeisterschaft 2006 in Deutschland.

Die vier wichtigsten Jahresthema-Plakate auf einen Blick:

Das Plakat zeigt den Titel 'fairgeben fairsorgen fairteilen' in bunten, übereinander gestapelten Buchstaben. Darunter steht der Text 'Gottes Spielregeln für eine gerechte Welt.' und das Logo 'Brot für die Welt'.

Gottes Spielregeln  
für eine gerechte Welt.

Mit Ihrer Unterstützung können wir eine Menge bewegen. „Brot für die Welt“ setzt sich für wirtschaftliche, soziale und kulturelle Rechte ein. Sie können helfen.  
Postbank Köln 500 500 500 • BLZ 370 100 50

**Brot für die Welt**  
www.brot-fuer-die-welt.de

Das Plakat zeigt eine Frau, die in einem Feld arbeitet. Darunter steht der Titel 'fairsorgen' in bunten Buchstaben. Darunter steht der Text 'Verantwortung übernehmen.' und das Logo 'Brot für die Welt'.

fairsorgen

Verantwortung übernehmen.

„Brot für die Welt“ tritt für eine gerechte Verteilung unserer Güter und für faire Preise ein. Kleinbauern erhalten so einen angemessenen Lohn für ihre Arbeit und können damit die Existenz ihrer Familien sichern. Denn ausreichende Ernährung, die allen Menschen ein gesundes Leben erlaubt, ist möglich. Mit dem Kauf fairer Produkte übernehmen Sie dafür ein Stück Verantwortung.  
www.brot-fuer-die-welt.de

Gottes Spielregeln  
für eine gerechte Welt.

**Brot für die Welt**  
Ein Stück Gerechtigkeit

Das Plakat zeigt eine Gruppe von Menschen, die um einen Feuerherd sitzen. Darunter steht der Titel 'fairgeben' in bunten Buchstaben. Darunter steht der Text 'Not lindern.' und das Logo 'Brot für die Welt'.

fairgeben

Not lindern.

Durch standortgerechten Landbau und integrierte Entwicklungsmaßnahmen schafft „Brot für die Welt“ z.B. in Yanda Faro im Süden Äthiopiens die Voraussetzungen für die Sicherung der Ernährung. Jetzt gibt es dort drei Mahlzeiten am Tag. Mit Ihrer Spende tragen Sie zur Grundernährung und damit zur Überlebenssicherung bei.  
www.brot-fuer-die-welt.de

Gottes Spielregeln  
für eine gerechte Welt.

**Brot für die Welt**  
Ein Stück Gerechtigkeit

Das Plakat zeigt eine Gruppe von Menschen, die auf einem Feld Fußball spielen. Darunter steht der Titel 'fairteilen' in bunten Buchstaben. Darunter steht der Text 'Gemeinschaft leben.' und das Logo 'Brot für die Welt'.

fairteilen

Gemeinschaft leben.

„Brot für die Welt“ setzt sich für die Umsetzung der wirtschaftlichen, sozialen und kulturellen Rechte benachteiligter Menschen in den Ländern des Südens ein. So lernen Jugendliche und Erwachsene im Sudan durch Sport und Ausbildung Gemeinschafts-sinn und soziale Kompetenz in einem Umfeld von Gewalt und Perspektivlosigkeit. Engagieren Sie sich mit dem fernsten Nächsten für eine gemeinsame Zukunft in der Einen Welt.  
www.brot-fuer-die-welt.de

Gottes Spielregeln  
für eine gerechte Welt.

**Brot für die Welt**  
Ein Stück Gerechtigkeit

Plakatsatz "fairgeben ...": Vier Farbposter im Format DIN A2, gefalzt auf DIN A4 mit Begleitheft. Kostenlos. Bestellungen unter Telefon (0711) 9021650; Telefax (0711) 7977502; e-Mail [vertrieb@diakonie.de](mailto:vertrieb@diakonie.de) oder über unsere web-site unter [www.brot-fuer-die-welt.de/shop](http://www.brot-fuer-die-welt.de/shop)